

Drei Prestigeprojekte: Ja! Nein! Vielleicht!

STADTPLANUNG. Die Generalsanierung der Kärntner Straße könnte am Geld scheitern, dafür geht Österreichs größte Disco im Oktober in Betrieb. Und das Haus des Meeres spinnt Zukunftspläne über einen Dachausbau am Flakturm.



Drei Projekte, drei Phasen: Der Prater Dome (li.) eröffnet im Oktober, die Sanierung der Kärntner Straße (re. oben) liegt vorerst auf Eis. Zukunftsmusik ist der Dachausbau des „Haus des Meeres“. | Bruckberger, Fabry, pumari

AUF EINEN BLICK

■ **Diskotheek im Wurstelprater:** Am 22. Oktober eröffnet der von der deutschen Firma MPC betriebene PraterDome am Riesenradplatz. Öffnungszeiten: Do. bis Sa. Kosten des Ausbaus: 7 Mio. Euro.

■ **Kärntner Straße:** Die Einkaufsstraße in der City soll generalsaniert werden. Allein: Der 1. Bezirk will nicht seinen Anteil von 20 Prozent beitragen, das Projekt liegt daher

vorerst auf Eis. Kosten: 18,6 Mio. Euro. Der geplante Baubeginn im Jänner 2009 wackelt.

■ **Flakturm Esterhazypark:** Das „Haus des Meeres“ will das Dach um zwei Stockwerke (22,2 Meter) aufstocken, hier soll ein neun Meter tiefes Aquarium sowie ein Restaurant samt Open-Air-Bar entstehen. Kosten: 5 bis 6 Mio. Euro. Realisierung: Frühestens 2010.

PRATER DOME

Größte Disco des Landes

1 Hämmern und Sägen – das ist die Musik, die derzeit aus der künftigen Discotheek „PraterDome“ am Riesenradplatz dringt. Noch liegen Kabelrollen auf dem Boden, malen Handwerker Wände aus. Am 22. Oktober eröffnet die größte Disco Österreichs (mit Platz für bis zu 5000 Gäste). Der Tanztempel am äußersten Ende des Praterneubaus ist dabei ein Novum in Wien: Die erste zentrumsnahe Großdisco – und aus diesem Grund wegen der möglichen Lärm- und Verkehrsbelastigung der Anrainer umstritten.

In seinem Inneren funktioniert der PraterDome jedenfalls nicht als Großraumdisco, sondern soll Clubatmosphäre bieten: auf einer Handvoll unterschiedlich gestalteter Floors mit spezifischen Musikstilen. Vom zentralen Eingangsbereich gelangt man etwa in einen – im unvermeidlichen Skihüttenstil gestalteten – Raum namens „Alpenrausch“: 70ies, NDW und Schlager für das etwas ältere Publikum. Der Soul-Club ist in Dunkelrot gehalten, der zentrale Techno/House-Bereich kommt pompös-barock daher (es geht nicht ohne DJ-Kanzel). Die Betreiber – die deutsche MPC-Gruppe – meinen sich gewappnet gegen Lärmprobleme: Der Schallschutz sei erstklassig, der Eingang im Inneren des Wurstelpraters soll Besucherströme auf der Ausstellungsstraße vermeiden helfen, parken sollen Gäste am Messegelände. Der Eintritt wird zwischen fünf und zehn Euro betragen, willkommen sind „Leute, die sich amüsieren wollen.“

KÄRNTNER STRASSE

Vorläufiges Aus für Generalsanierung

2 Die Generalsanierung der Kärntner Straße liegt vorerst auf Eis. In einem Resolutionsantrag haben ÖVP, Grüne und FPÖ der Inneren Stadt einen Finanzierungsvorschlag der Stadt abgelehnt. Geplant war, dass der Bezirk sich an den Kosten für die Neugestaltung der Einkaufsstraße – es geht vor allem um den Bodenbelag – mit 20 Prozent der Ausgaben, das sind 3,720.400 Euro, beteiligt. Diese Summe, so heißt es aus dem Büro von City-Bezirksvorsteherin Ursula Stenzel, betrage mehr als 95 Prozent des gesamten Bezirksbudgets des laufenden Jahres. „Würde man diesem Ansinnen Folge leisten, könnte der Bezirk seinen Aufgaben auf Jahre hinaus nicht mehr nachkommen“, so der Grund für die Ablehnung. Immerhin bietet der Bezirk einen Beitrag von 550.000 Euro, zahlbar in fünf Jahresraten, als Kostenbeitrag an. Mehr sei nicht möglich.

Im Büro von Planungsstadtrat Rudolf Schicker spricht man von „fehlender Handschlagqualität der Bezirksvorsteherung“. Immerhin habe Stenzel dem Entwurf und dem Finanzierungsschlüssel bereits im Februar 2007 zugestimmt, die Zustimmung im August jedoch widerrufen. Sollten sich der Bezirk und die Stadt nicht noch einigen, wackelt der Beginn der Neugestaltung, der für Jänner 2009 vorgesehen war. Und auch die jährliche Sanierung der Provisorien, die die Straße im Sommer regelmäßig in einen Fleckerlteppich verwandelt, müsste wohl noch weiter fortgesetzt werden.

HAUS DES MEERES

Aquarium und Lokal auf dem Flakturm

3 Spektakulär waren sie alle. Jene (Hotel-)Projekte, die auf dem Dach des Flakturms im Esterhazypark schon geplant waren, aber nie über den Status „Zukunftsmusik“ hinaus kamen. Ähnliches gilt – vorerst – für die Pläne des „Haus des Meeres“, alleiniger Flakturm-Mieter, das nun seine eigenen Ausbau-Ideen präsentiert hat: Das Dach soll um zwei (gläserne) Geschosse aufgestockt werden, hier sollen ein neun Meter tiefes Aquarium und ein „gehobenes“ Restaurant entstehen.

Obwohl die Finanzierung wegen offener Kredite frühestens 2010 machbar ist, will sich das „Haus des Meeres“ nun „unmittelbar“ um die Bau-Bewilligung kümmern. Was man durchaus als Kampfansage an Gastronom Bernd Schlacher verstehen darf, der ein Hotel neben und auf dem Flakturm plant, das von Boulevardmedien massiv beworben, vom Bezirk aber ebenso massiv abgelehnt wird. Denn bekommt das „Haus des Meeres“ das behördliche Okay – der Bezirk hat sich bereits dafür ausgesprochen –, dürfte Schlachers Hotel gestorben sein.

Weniger „Zukunftsmusik“ ist die Neugestaltung der Flakturm-Außenfassade: Die soll durch bunte Platten (viele Comic-Fische auf blauem Hintergrund) freundlicher werden. Sofern die Idee den Anrainern gefällt: Auf der Website (www.haus-des-meeres.at) werden Meinungen dazu (und zum Dachausbau) gesammelt. Machbar wäre die bunte Fassade vermutlich: Der Flakturm wurde 2003 aus dem Denkmalschutz entlassen.